

## **Persönlicher Erfahrungsbericht** **ERASMUS 2010/2011**

**Partnerhochschule:** *INSA de Lyon*

**Stadt, Land:** *Lyon*

**Fakultät (KIT):** *Maschinenbau*

---

**Aufenthaltsdauer:** *Mitte August 2010 – Ende Juni*

**Für den Aufenthalt nützliche Links:**

<a href="http://www.insa-lyon.fr/">http://www.insa-lyon.fr/</a>	(Hauptseite der INSA)
<a href="http://gmc.insa-lyon.fr/">http://gmc.insa-lyon.fr/</a>	(Internetseite des Departements GMC)
<a href="http://moodle.insa-lyon.fr/">http://moodle.insa-lyon.fr/</a>	(Kursangebot der verschiedenen Departements)

**Belegte Kurse:**

1.Semester:

- GMC-4-MATHS1
- GMC-4&5-MSEF2&1
- GMC-4-MSOL1
- GMC-4-MSTP1
- GMD-3-MESUR
- Cours de langue francais
- Cours de langue portugais

2.Semester:

- Projet de Fin d'Etudes (Studienarbeit)
- Cours de langue francais

---

### Ecole d'été:

Die so genannte „Sommerschule“ ist ein vierwöchiger Französischvorkurs mit 25 Stunden Unterricht pro Woche. Sie hat am 18. August angefangen und endete am 10. September. Für die école d'été gab es 4 ECTS.

Neben dem Unterricht gibt es auch ein super Freizeitprogramm (Ausflüge, Sportturnier, Stadttour, Bootstour, See, Partys...) und ist optimal um viele Leute kennen zu lernen und viel Spaß zu haben.

Während der école d'été wohnen alle Austauschstudenten in der gleichen Résidence in Doppelzimmern und man begegnet auf dem gesamten Campus sonst fast niemand anderem, da die französischen Studenten noch in den Semesterferien sind. Frühstück, Mittagessen und Abendessen ist Pflicht (also man muss es zahlen, aber natürlich nicht essen) und leider auch nicht ganz so billig. Die Rechnung muss man erst nach der Sommerschule zahlen.

### Der Vorlesungstag und die Organisation der Vorlesungen:

Der „normale“ Vorlesungstag eines französischen Studenten geht von 8.00 Uhr morgens bis ca. 18.00 Uhr abends und ist im Vergleich zu Deutschland viel strikter. Das ganze Unisystem ist extrem verschult. Deshalb ist es sehr schwierig für einen Austauschstudenten Kurse an zwei verschiedenen Départements zu besuchen, da es auch Départements gibt, deren Stundenplan sich wöchentlich ändert und der zu Beginn des Semesters noch nicht komplett fest steht. Bereits Kurse von verschiedenen Jahrgängen zu besuchen kann eine logistische Herausforderung sein.

Nach meiner persönlichen Erfahrung würde ich jedem raten, sich nur ein Département herauszusuchen und möglichst Kurse von einem Jahrgang zu belegen. Da es dann auch einfacher ist sich in eine französische Gruppe zu integrieren da man mehr Zeit mit denselben Leuten verbringt. Wenn man doch unbedingt Kurse von zwei Départements besuchen möchte kann man sich auch im ersten Semester in dem einem und im zweiten Semester in dem anderen Département einschreiben.

### Wohnen:

Gewohnt habe ich wie die meisten in einer Résidence auf dem Campus. Bei der Bewerbung kann man eine Wunschliste ausfüllen und bekommt dann im Laufe der école d'été mitgeteilt wo und mit wem man später zusammenwohnt. Es gibt verschiedene Wohnungstypen wie z.B.:

- Wohnung für 2 mit Küche, Bad und getrennten Schlafzimmern
- Wohnung für 2 mit Küche, Bad und Doppelzimmer
- Wohnung für 3 mit Küche, Bad und einem Einzelzimmer und einem Doppelzimmer
- Einzelwohnung

Derjenige, der sich auf keinen Fall ein Zimmer teilen will, sollte dem Doppelzimmer auch auf jeden Fall die niedrigste Priorität geben! Da ich das nicht gemacht habe wohnte ich bis März mit einem Brasilianer im Doppelzimmer, was zum Teil sehr anstrengend, aber auch sehr lustig war. Wenn man also so ein Doppelzimmer zugeteilt bekommt, sollte man es ruhig ausprobieren und wenn es nicht klappt kann man immer noch wechseln.

### Die Stadt und der Campus:

Der Campus der INSA liegt in Villeurbanne und leider somit in einer nicht so prachtvollen Gegend. Die Gebäude auf dem Campus sind sehr heruntergekommen, wenn man jedoch wie ich nicht Architektur oder Bauingenieurwesen studiert muss einen das nicht stören. Sonst hat der Campus alles was das Herz begehrt. Es gibt viel Grünfläche, die Kfz bei der man mittags einen guten Kaffee bekommt, extrem viele Tennisplätze (ca. 12 Plätze), einen Fußballplatz, Volleyballplätze, einen Fitnessraum und ein Schwimmbad (die beiden Letzteren haben jedoch so viel ich weiß sehr unpraktische Öffnungszeiten). Da auch sehr viele Studenten und eigentlich fast alle Austauschstudenten auf dem Campus wohnen ist auch immer etwas los. Jedoch habe ich diese Tatsache auch oft als Nachteil gesehen, da man zuviel Zeit auf dem Campus verbringt. Denn das wahre „Frankreichfeeling“ bekommt man erst in der schönen Altstadt von Lyon (dem „vieux Lyon“).

### Aktivitäten auf dem Campus:

Durch die vielen verschiedenen Hochschulgruppen hat man in Lyon die Qual der Wahl (z.B. unterschiedliche Tanzkurse, Fotokurs, Kochkurs, eine Laufgruppe, eine Skigruppe, eine Weindegustationsgruppe, eine Comicgruppe...) die man alle freiwillig besuchen kann.

Wer ECTS-Punkte sammeln will und gleichzeitig gerne Sport macht kann auch beim EPS (Education physique et sportive) mitmachen. Es wird wie ein normales Fach behandelt und ist für die französischen Studenten Pflicht (steht deshalb auch im Stundenplan).

Das Prinzip der „association sportive“ ist das gleiche wie beim EPS, jedoch geht es hier um Wettkämpfe und gibt 4 ECTS Punkte anstelle von 2. Allerdings hat man dort auch mehr Training und es findet häufig am Donnerstagnachmittag zur selben Zeit wie der Französischkurs statt. Außerdem kann es sein, dass man bei einem Auswahlturnier mitmachen und dementsprechend gut sein muss.

### Allgemeines:

Reisen: Durch die „Carte 12-25“ (ca. 50€) kann man je nach Reisezeit 25-50% Erlass auf den Fahrpreis bekommen. Allgemein ist das Reisen per Zug günstiger als in Deutschland.

VéloV: In Lyon hat man die Möglichkeit ein VéloV-Fahrrad zu mieten. Wenn man ein Ticket kauft (Jahresabo (ca. 12€), Wochenticket (3€) oder ein Tagedticket (1€)) kann man sich ein Fahrrad an einer Station holen und fährt damit die ersten 30 min gratis. Parken muss man es auch wieder an einer Station. Da es über 300 solche Stationen gibt funktioniert dieses System wunderbar wenn man nicht in den Stoßzeiten mit einer großen Gruppe unterwegs ist. Die Fahrräder kann man auch sehr gut benutzen wenn man Besuch hat. Jedoch muss man mit Hilfe einer Kreditkarte 150€ für jedes Fahrrad als Kautions hinterlassen.

Handy: Telefonieren in Frankreich ist relativ teuer, da es leider auch keine so günstigen Verträge gibt bei denen man gratis telefonieren kann. Eine günstigere Alternative zu den „normalen“ Verträgen ist auch das Abschließen eines Vertrags im Internet. Diese kann man oft auch einfach monatlich kündigen. Ich jedoch hatte mir

nur eine ganz normale SIM-Karte gekauft und kann deshalb darüber keine Tipps geben.

CAF: Auch als Austauschstudent hat man das recht auf die Unterstützung der CAF (Wohngeld). Den Antrag kann man direkt bei der CAF-Stelle oder im Internet ausfüllen. Jedoch macht man das erst vor Ort, nach der école d'été und muss deshalb einwenig auf das Geld warten, aber das Warten lohnt sich!

Bankkonto: Ist gar kein Problem, da an den ersten Tagen Vertreter einer Bank (die mit der INSA eine Kooperation haben) auf dem Campus waren und sehr hilfsbereit sind. Außerdem empfehle ich das angebotene Scheckheft nicht abzulehnen, da man in Frankreich ab und zu einen Scheck benötigt (Bei irgendwelchen Anmeldungen oder als Kautions).

Nachtleben: Ist für jeden etwas dabei.

### Fazit:

Lyon ist wirklich eine wunderbare Stadt die durch ihre Größe auch sehr viel und für jeden etwas zu bieten hat. Durch mein sehr niedriges Sprachniveau (A2) hatte ich anfangs zwar große Schwierigkeiten mich mit Franzosen zu unterhalten, jedoch war man durch das Programm der école d'été wunderbar mit den anderen

Austauschstudenten integriert, sodass man immer was zu tun hatte. Ich persönlich würde jedem empfehlen an dieser Sommerschule teilzunehmen!

Im zweiten Semester habe ich ein „Projet de Fin d'Etude“ gemacht, welches ich mir in Deutschland als eine Studienarbeit anrechnen werde. Ich habe es zusammen mit einem französischen Studenten gemacht, wodurch ich sehr viel Französisch gelernt habe. Auch wenn es sehr viel mehr Arbeit war als ich in Deutschland machen müsste und am Ende auch zum Teil Stress bedeutete, bereue ich dieses Projekt nicht.

Insgesamt hat mir der Auslandsaufenthalt sehr viel Spaß gemacht. Vor allem durch das Wohnen in einem Doppelzimmer und meine Studienarbeit habe ich sehr viele Erfahrungen gemacht. Zwar auch ein paar schlechte Erfahrungen, aber glücklicherweise überwiegend gute.